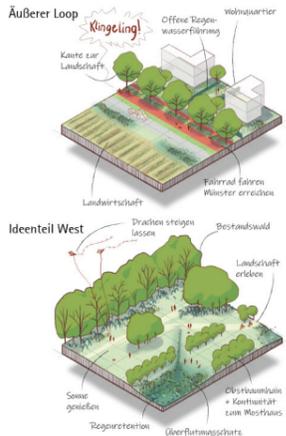


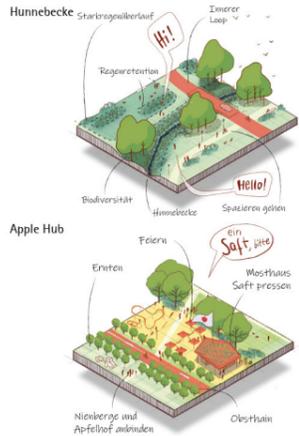
Zwei Loops und ein grünes Kreuz gliedern das neue Wohnquartier an der Feldstiege, dessen Struktur die bereits vorhandenen identitätsstiftenden Grünräume aufnimmt und sich sowohl mit Nienberge, als auch mit dem Landschaftsraum im Norden Münsters verzahnt. Ein innerer Loop durchzieht das Quartier und dient der Erschließung, während ein äußerer grüner Loop aus Fuß- und Radweg eine Verknüpfung zur Landschaft darstellt und dem Quartier einen angemessenen stadträumlichen Abschluss gibt. Das Grüne Kreuz wird aus dem landschaftlich aufgewerteten Lauf der Hunnebecke und einem Grünraum mit Bestandsbäumen in quer dazu verlaufender Richtung gebildet. Kleine belebte Einheiten aus unterschiedlichen Wohntypologien bilden durchmischte Nachbarschaftshöfe, die sich zu ihrer Umgebung öffnen.

Gesamtstruktur



Die zentralen Elemente des Freiflächenkonzeptes sind das grüne Kreuz aus Hunnebecke und Nord-Süd-Grünachse sowie der grüne Loop am Rand des naturinkluisiven Quartiers. Der zuvor bereits stark strukturierte und identitätsstiftende Landschaftsraum wird in das neue Quartier aufgenommen und aufgewertet - so werden aus den Wallhecken und der Hunnebecke naturnahe Grünräume für die Bewohner, die gleichzeitig Funktionen der Entwässerung aufnehmen. Die Hunnebecke wird renaturiert, der sie umgebende Grünraum aufgeweitet und als erlebbarer Naturraum neu gestaltet. Der grüne Loop am Rand des Quartiers nimmt einen Fuß- und Radweg auf und ist sowohl der stadträumliche Abschluss des Wohngebiets, als auch Verknüpfung zum umliegenden Landschaftsraum.

Landschaftsräume



Im Süden des Gebiets dient ein Apple Hub den Menschen in Nienberge als produktive Landschaft. So wird das Areal trotz schwieriger Nachbarschaft der Stromtrasse und der Lage am Waldrand zur Ressource. Das Regenwassermanagement im Gebiet ist in dezentral gemuldeten Retentionsflächen angelegt. Entlang der Hunnebecke, unter der Starkstromleitung und auf den Ideenflächen im Westen sind die Schwerpunkte gelegt. Diese fangen anfallendes Regenwasser auf und leiten es gedrosselt in die Hunnebecke ein. Bei Starkregenereignissen sind Grünflächen geflutet, die sich an trockenen Tagen in die Siedlungslandschaft einfügen und intensiv genutzt werden. Das Bachbett der Hunnebecke wird renaturiert und ausgeweitet, so dass sich der Strom bei hohem Wasserstand ausbreitet.



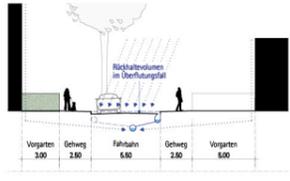
Perspektive von Westen ins Quartier mit Hunnebecke





In den zwei dargestellten Phasen ist die stufenweise Entwicklung des Wettbewerbsgebietes dargestellt. Der Verbleibteil fügt sich in der ersten Phase stimmig in die Bestandsbebauung ein. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Bebauung der südöstlich und der nördlich angrenzenden Arealen eine sinnvolle Ergänzung darstellt. Vor allem der Bereich entlang der Feldstiege lässt eine wertvolle Verbindung zur Ortsmitte von Nienberge entstehen und bildet hier außerdem eine klare, durchlaufende Kante. Einerseits stellt ein gemischtes Nutzungsangebot die lebendige Achse zum Zentrum her während andererseits nach Südwesten hin hochwertiger Wohnraum mit engem Bezug zum Grün des naheliegenden Waldes geschaffen wird. Sowohl hier als auch im Norden werden die erarbeiteten Erschließungsstrukturen des Verbleibbereiches fortgeführt und vervollständigt.

Entwicklungsstufen



Straßenquerschnitte 1:200

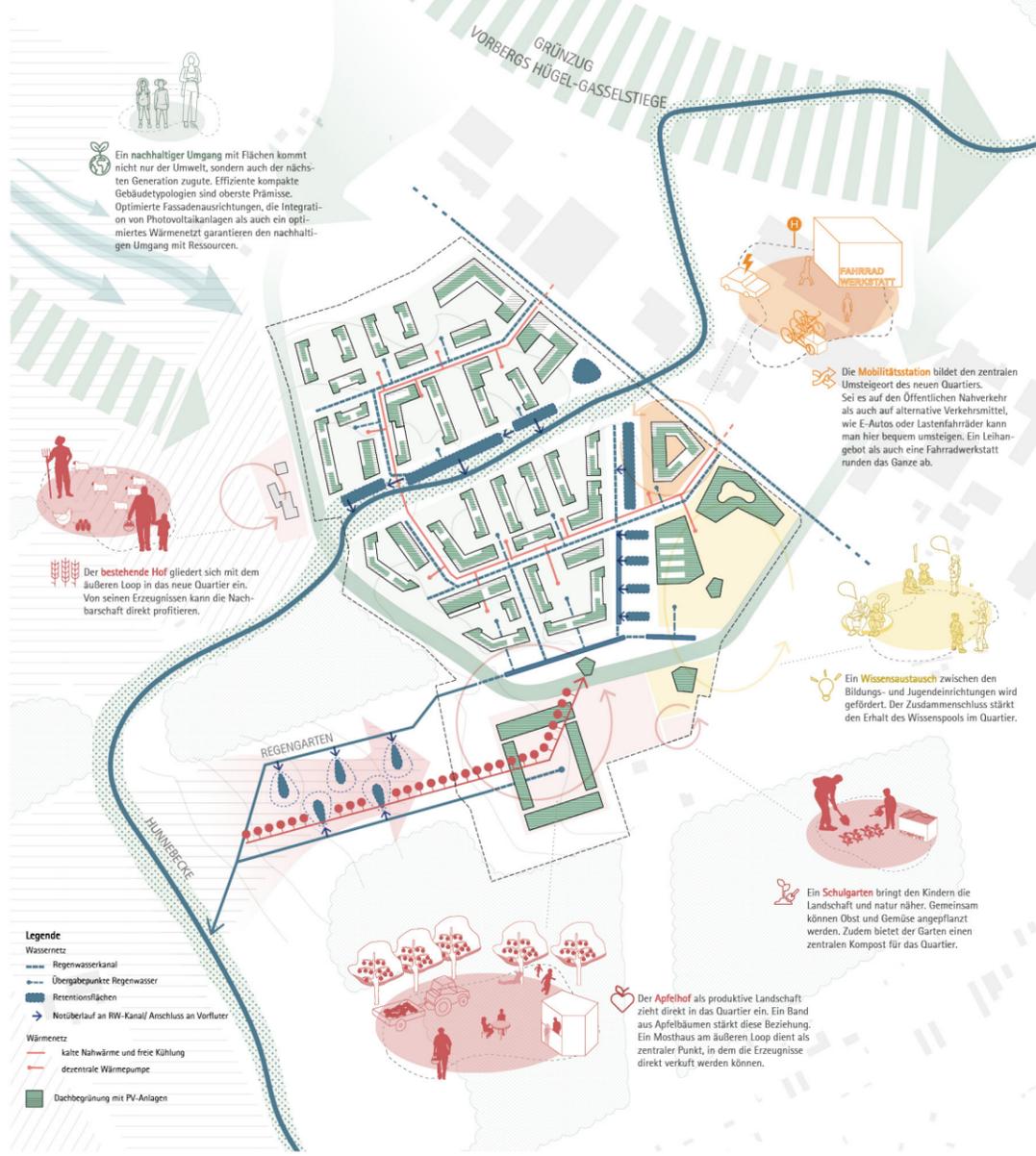


Ein System aus überschaubar dimensionierten Nachbarschaftshöfen im gewünschten Mix aus Mehrfamilienhäusern und individuellen Häusern, das sich an den ländlichen Charakter anlehnt, schafft angenehme und gut adressierte Wohnlagen. Bewusst wirkt die Unterschiedlichkeit der Baufelder in Größe und Form stereotypem Charakter entgegen. Der architektonische Gedanke dieser Bebauungsstruktur ist, Kopfbauwerke für Miet- und Eigentumswohnungen mit Reihenhäusern zu verknüpfen, die über je einen kleinen Vorhof und am Ende der Reihe über einen größeren Typus verfügen. Überall gleiche geschlossene „Stangenware“ kann so vermieden und die Identität des Ortes dadurch gesteigert werden. Der Apfelhof als große, viergeschossige Hofform mit geringem footprint in ggf. seriell hergestellter Holzbaueweise stellt eine Ergänzung als nachhaltige, zukunftsfähige und bezahlbare Alternative dar.

Wohnatmosphären

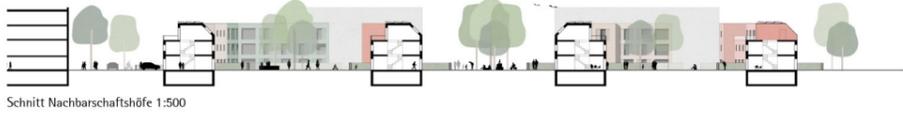
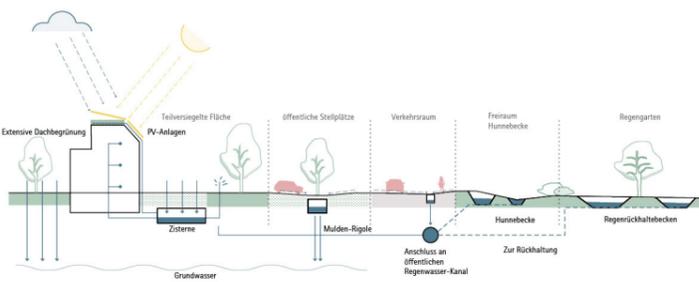


Perspektive Nachbarschaftshof

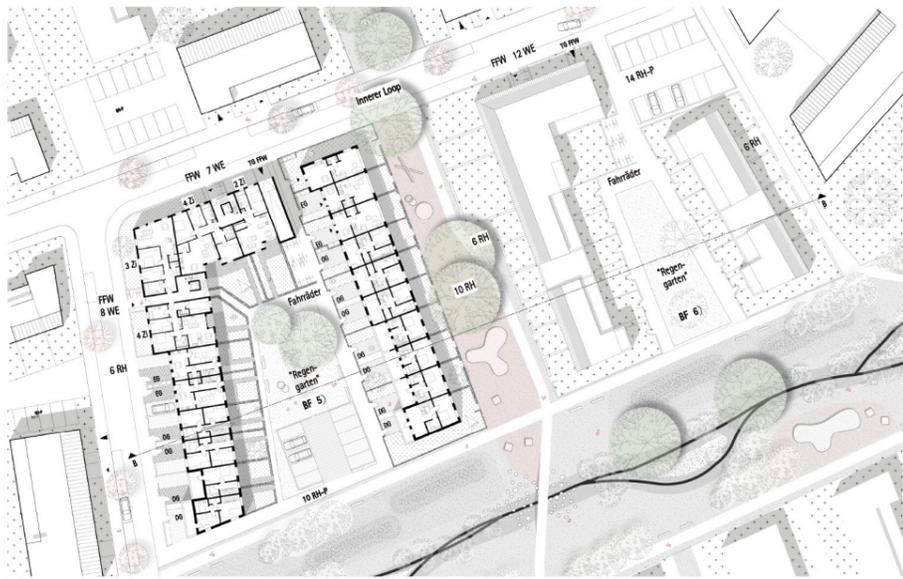


Das Prinzip der Schwammstadt bedeutet für das Gebiet, dass Niederschlagswasser in einem Zusammenspiel von Speicherung und Nutzung, Versickerung und Verdunstung, kanalisierter Ableitung und Rückhaltung behandelt wird. Dezentral helfen viele kleine Speicherräume - Mulden, Baumrigolen, Dachbegrünungen, Tiefbeete - Überlastungen des Kanals und des Gewässers weitestgehend zu vermeiden. Gleichzeitig verbessert sich das Stadtklima. Im Bereich der Haupterschließungsstraße (Innerer Loop) stellt ein Regenwasserkanal die Entwässerung sicher, Verkehrsflächen werden an die Sammelkanäle angeschlossen. Dieses Wasser wird dann in Retentionsbecken zurückgehalten und von dort grossenteils in den Vorfluter eingeleitet. Für den nördlich Teil sind die Becken im Grünen Kreuz an der Hunnebecke integriert. Das Wasser des größeren südlichen Teils wird in die Ideenfläche im Südwesten geleitet. Obshaine stehen dort in einer sanft modellierten Landschaft. Die Mulden mit vertikaligen Einstaulufen sind integrativer Bestandteil der produktiven Landschaft. Gemeinsam mit der Hunnebecke, die mit einem aufgeweiteten Profil viel Wasser aufnehmen kann, leistet diese Fläche die Überflutungsvorsorge. Hier wird im Extremfall viel Wasser eingestaut und in Richtung der westlich verlaufenden Hunnebecke abgeleitet.

Schwammstadt und kreislauforientierte Stadtentwicklung o.M.



Schnitt Nachbarschaftshofe 1:500



Wohnen im Nachbarschaftshof Detail 1:500



Schnitt Apfelhof 1:500



Wohnen im Apfelhof Detail 1:500

